

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

13.10.1880 (No. 242)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Oktober.

No. 242.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Amtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen verliehenen Ordensauszeichnungen zu ertheilen, und zwar: dem Geheimen Referendar von Stoesser in Karlsruhe zum Comthurkreuz 2. Klasse des Großh. Hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen, dem Stadtdirektor Engelhorn, dem Präsidenten der Pfalzgau-Ausstellung, Gutsbesitzer Scipio, und dem Oberbürgermeister Moll in Mannheim zum Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter dem 7. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Großh. Amtsvorstand Oberamtmann Seidenpinner in Wolfach unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen; ferner nachstehende Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versetzen: nach Schwezingen den Oberamtmann Pfister in Ueberlingen, nach Wolfach den Oberamtmann Beck in Bonndorf, nach Ueberlingen den Oberamtmann Salzer in Messkirch;

so dann den Oberamtmann Beckler in Triberg dem Bezirksamte Tauberbischofsheim als Beamten beizugeben; zu Amtsvorständen zu ernennen: in Triberg den Amtmann Becker in Konstanz, in Bonndorf den Amtmann Straub in Heidelberg, in Messkirch den Amtmann Teubner in Tauberbischofsheim;

die Amtmänner v. Rottel in Lörrach und Otto in Raftatt in gleicher Eigenschaft, und zwar Ersteren zum Bezirksamt Raftatt, Letzteren zum Bezirksamt Konstanz zu versetzen;

den Sekretär Rebe beim Ministerium des Innern, unter Ernennung zum Amtmann, dem Bezirksamt Heidelberg und den Referendar Moritz Seubert von Karlsruhe, ebenfalls unter Ernennung zum Amtmann, dem Bezirksamt Lörrach als Beamten beizugeben;

endlich den Sekretär Dr. Krems beim Oberschulrath in gleicher Eigenschaft zum Ministerium des Innern zu versetzen und den Referendar Alois Wagner von Kitzbrunn zum Sekretär beim Oberschulrath zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter dem 7. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der höheren Bürgerschule in Ettlingen, Professor Richard Hermann Alletag, zum Vorstand des Realgymnasiums in Ettlingen, den Vorstand der höheren Bürgerschule in Waldshut, Professor Philipp A. Keller, zum Vorstand der höheren Bürgerschule in Ettlingen und den Vorstand der höheren Bürgerschule in Gernsbach, Professor Rudolf Oster, zum Vorstand der höheren Bürgerschule in Waldshut zu ernennen.

## Des Kaisers Traum.

Zur Feier der Vollendung des Kölner Domes am 15. Oktober 1880.

Von Gerhard v. A. Myntor.

(Aus dem „Deutschen Montags-Blatt“.)

Der Kaiser schläft. Schon greift des Frühroths Schein Durch busch'ge Wipfel auf des Schlosses Zinnen; Ein feiner Dunst hält noch die Wasser ein, Die an dem Fuß des Habelberges rinnen; Doch rosig glühen, wie ein Werk der Fee Morgans, schon der Habelbrüde Bogen, Und die Fregatte auf dem Jungfernssee Taucht mit den Masten aus des Nebels Bogen.

Der Kaiser schläft. Ein Traum hält ihn im Bann: In eine Höhle tritt er — magisch flimmert Ein Lämpchen dort — am Steinisch sitzt ein Mann, Dess' Bollbart rötlich durch den Dämmer schimmert; Und wie der Kaiser naht, steht Jener auf Und spricht: „Mit Euch, mein Fürst, sei Gottes Segen!“ Die Linde stützt er auf des Schwertes Knopf, Die Rechte streckt zum Willkommen er entgegen.

Der Kaiser fühlt den Druck der kalten Hand: „Bist Du ein Geist? Wie soll ich Dich begrüßen?“ — „Der erste Friedrich ward ich einst genannt, Das römisch-deutsche Reich lag mir zu Füßen.“ — „Wie? Barbarossa — Ihr?“ — „Ja, Majestät! Der Rothbart darf Euch kühllich „Weißbart“ taufen; Der kaiserliche Hohenzollern steht Vor'm Geist des kaiserlichen Hohenstaufen.“ —

Und beide Reden sehen lang sich an, Drauf an dem Steinisch sprechen sie die Glieder. „Mich wundert's, Herr“ — hebt Kaiser Wilhelm an — „Doch Ihr noch immer kehrt zum Lichte wieder! Als zu Versailles der Ruf die Luft durchschneit: Ein Kaiser ward dem Deutschen Reich! da hieß es:

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 7. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Buchhalter Heinrich Wohlgenuth bei der Amortisationskasse zum Kontrolleur dajelbst und den Buchhalter Paul Bart bei der General-Staatskasse zum Buchhalter mit Staatsdiener-Eigenschaft bei der Amortisationskasse zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die badischen Militärvereine.

Der Badische Militärvereins-Verband hat soeben das Programm für das am Sonntag den 31. Oktober dahier abzuhaltende zweite Badische Kriegerfest ausgegeben. Schon im August war sämtlichen badischen Militärvereinen durch das Präsidium die Mittheilung geworden, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog der Bitte um Uebernahme des Protektorats über den Verband zu entsprechen in Aussicht gestellt habe. Allseits fand diese Nachricht bei den alten Soldaten des Landes freudige und begeisterte Aufnahme. Von der großen Mehrzahl der Verbände sind die Satzungsbestimmungen, welche der Verband unter der bevorstehenden Organisation erhalten wird, als zum wahren Wohl und Gedeihen der Militärvereine dienend, dankbar angenommen worden; eine namhafte Zahl von dem Verbands bisher fernstehenden Vereinen hat die Frage des Anschlusses beraten und den Beitritt erklärt.

Die Grundzüge der Vereins- und Verbandsatzungen sollen künftig sein: Das Präsidium wird von dem Großherzog ernannt. Für die Militärvereine ist es eine Ehre, wenn Dank der hohen Theilnahme unseres Landesfürsten hervorragende Offiziere, welche bei den Kriegern aus der großen Zeit von 1870 in gutem Andenken stehen, zur Uebernahme der Verbandsleitung bestimmt werden. Dem Präsidium muß selbstverständlich auch das Recht über die Aufnahme der Vereine vorbehalten bleiben.

Für die Vereine soll Hauptzweck sein die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder und ihrer Angehörigen. Gerade der in den Militärvereinen schon bisher geübte Grundsatz, dem Kameraden helfend beizustehen, wo es Noth thut, hat das Kriegervereins-Wesen in so kurzer Zeit erstarken lassen. Die treue Kameradschaft muß sich in Leid und Freud betheiligen. Daß dieser Zweck in weiterem Umfang als bisher erreicht werde, dafür will die wohlwollende Gesinnung unseres Landesfürsten ganz besonders Anregung geben. — Es wird endlich bestimmt, daß fernerhin als Mitglieder nur solche Männer, die in der deutschen Armee gedient haben, aufgenommen werden sollen; dies liegt im Sinn und Geist der Militärvereine. Die Mehrzahl der deutschen Militärvereine, im Norden wie im Süden, erklärt: wer Mitglied werden will, muß Soldat gewesen sein. So sagt das Statut des großen Bayerischen Veteranenbundes, daß Mitglied nur werden kann „ein mit Ehren gedienter Militär“. Jeder verständige Mann wird einer solchen Bestimmung der Satzungen willig Rechnung tragen; sie verbürgt allein auf die Dauer den richtigen Bestand der Militärvereine.

Mit dem Landes-Kriegerfest am 31. Oktober wird auch

eine Erinnerungs- und Dankesfeier an die großen Jahre 1870/71 verbunden sein, daher Fest- und Dank-Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Stadtkirche dahier des Morgens angeordnet ist. Nach Vornahme des Abgeordnetentages wird Nachmittags ein Festzug nach dem Schloßplatz stattfinden und Seiner Königlichen Hoheit die Huldigung der Militärvereine dargebracht werden. Auf den Abend ist Festbankett in der Festhalle vorgesehen, bei welchem der Großherzog sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Ausführliches Festprogramm wird nachfolgen. Ermäßigung der Fahrpreise und, wenn nöthig, Extrazüge sind von der Großh. Regierung in dankenswerther Weise schon zugesagt.

Das große Wohlwollen, welches den Militärvereinen und dem badischen Militärvereins-Verband von Höchster Seite entgegengebracht wird, macht es den Vereinen zur Ehrensache, dem oft verkündeten Gefühl der Dankbarkeit und Treue gegen den Landesfürsten nunmehr Ausdruck zu geben. Der 31. Oktober 1880 wird die alten Soldaten zu einem frohen Feste vereinigen und die Militärvereine zu einem das ganze Land umfassenden Bunde gestalten; der Tag, an welchem Badens Krieger vor 10 Jahren nach schwerem Kampfe die Hauptstadt Burgunds besetzten, soll die unter Freud und Leid geknüpfte Kameradschaft von neuem befestigen.

### Deutschland.

**Karlsruhe, 12. Okt.** Montag den 11. d. M. fand eine größere musikalische Abendgesellschaft zu Ehren Ihrer Kaiserlichen Majestäten im Großh. Schloß zu Baden statt. Es waren an zweihundert Einladungen ergangen und befanden sich dabei alle dormalen in Baden anwesenden Fürstlichkeiten, Diplomaten und sonstige bei Hof vorgestellte einheimische und fremde Persönlichkeiten von Rang, sowie einige Künstler; Mitglieder des Großh. Hoftheaters und auch fremde Künstler waren dazu befohlen.

**Berlin, 11. Okt. (Telegramm.)** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt bezüglich der angeländigten neuen Note der Pforte wegen bedingungsloser Uebergabe Dulcignos:

Nach den Erfahrungen mit der türkischen Diplomatie erscheint es immerhin rathsam, vor Kenntnisaufnahme dieses Aktenstückes sich keinen allzu sanguinischen Erwartungen hinzugeben. Auch sei zu beachten, wie die Albanen sich zur Entschliessung des Sultans stellten. Immerhin erscheint die Verschlimmerung der Lage, welche die Erklärung Riza Pascha's herbeiführte, daß er Dulcigno gegen Jedermann verteidigen müsse, durch den neuesten Schritt der Pforte wieder beseitigt. Jedenfalls sei die Dulcigno-Angelegenheit mit dem neuesten Entschluß des Sultans wieder ausschließlich in den Vordergrund der orientalischen Dinge getreten. Alle Meldungen über Auseinandergehen und Ortsveränderung der internationalen Flotte seien mit Vorsicht anzunehmen. An unterrichteter Stelle sei von derartigen Anordnungen nichts bekannt.

In Bezug auf Kommentare von Blättern über die Reise des Ministers Grafen Eulenburg nach Friedrichsruhe und gegenüber der Angabe der „Vossischen Ztg.“, Graf Eulenburg sei in Friedrichsruhe gewesen, um Meinungsverschiedenheiten wegen der Kreisordnungs-Entwürfe für Posen, Hannover und Schleswig-Holstein auszugleichen, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: von mehr oder weniger Liberalismus in den fraglichen Entwürfen sei überhaupt nicht die Rede gewesen, sondern lediglich von der formellen Behandlung der Vorlage.

Des Harrens ist jetzt Barbarossa quitt,

Für immer ledig seines Felsverleites.“ —

„Wahr sprach man, Herr! Denn als Ihr jugendfrisch Dem greisen Haupt die Kaiserkrone erworben, War ich erlöst! — gewachsen durch den Tisch War schon mein Bart — mein Hosen fast erstorben. Nun trat ich endlich aus der Felsenluft Und such' ein Plätzchen, das mir ruhsam dünchte; Doch Frieden fand ich nicht — ich mied die Gruft: Ein letzter Wunsch mir noch den Schlummer schenkte.“ —

„Dem Wunsche werde, wenn ich's kann, Gewähr! Sprech, edler Herr, ich lausche Eurem Worte.“ — „Nun wohl — so hört! Als ich von Siegen schwer Aus Mailand kehrte mit erkämpften Horte, Um durch der heil'gen Könige Gebein Den alten Dom zu Köln mir zu verpflichten, Gelobt' ich mir, einst dem Reliquienschein Ein Münster ohne Gleichen zu errichten.“

Treu war mein Sinnen und mein Plan war gut; Doch erst mit Türken muß' ich blutig ringen — Was keinem Heidenrecht gelang, der Fluth Des Calicadnus sollte es gelingen: Sie riß mich fort — ich starb. Doch Kaiserwort Geh't nicht verloren mit des Kaisers Leben; In deutschen Herzen wirkte fort und fort Der Anstoß, den mein frommer Sinn gegeben.“

Nach wenigen Jahrzehnten schon begann In Köln am Rhein ein freudig-reges Schalten; Was Meister Gerhard wunderbar ersann, In Stein fing's an sich ragend zu gestalten. Hier in der Luft sah ich erwartungsvoll Und freute mich der Dinge froher Wendung; Doch langsam wuchs das Werk, und bitter Grall Ließ oft mich zweifeln an des Doms Vollendung.

Wie mild' ich war, noch war nicht Schlafens Zeit, Noch blieb mein Geist an diese Welt gekettet; Erst wenn das deutsche Volk in Einigkeit Erstarken würde, war auch ich errettet; Und ahnend wußt' ich's: erst zum Volkenzug Des Münsters Thürme mühten aufwärts streben, Oh' Deutschlands Ar in siegesfähigem Flug Durch Sturm' und Wetter würde lichtwärts schweben.

So hab' in dieser Höhle ich geharrt; Die Jahre kamen und die Jahre gingen; Erbarmungslos hat mich die Zeit gemarrt — Ich sah sie die Jahrhunderte verschlingen, Und immer blieb das Werk noch weit vom Ziel. Da dröhnte Luther's Trugwort durch die Gassen — Kampf wogte auf — des Friedens Fahne fiel — Das Baugerüst des Münsters stund verlassen!“ —

Der Rothbart seufzt, und Kaiser Wilhelm spricht: „Ich selbst bin Protestant! Nicht dürft Ihr zeihen Den Augustinermonch verletzter Pflicht! Nur Bildung kam den Fürsten heut gedeihen.“ Der Andre nickt: „Ja, edler Herr, ja! Nie soll der Glaube sitzen zu Gerichte! Vergebens nicht durch sieben Säula Lauscht' ich dem Genius der Weltgeschichte.“

Die Formen wechseln, doch der Geist besteht; Einst kommt die Zeit, wo reinen Liebesdranges Die Menschheit nur zum Ewig-Einen steht, Des Streites mild' und des Bewusstseinswanges. Der Vorgeit Finsternisse sind vorbei; Allwärts des Geistes Opferfeuer flammen; Einst wird der Mensch das rohe Feldgeschrei „Die Katholik, die Protestant!“ verdammen.“ —

Der Kaiser Wilhelm drückt des Sprechers Hand: „Dies Wort, mein Held und Fürst, sei unvergessen! Zu gleichem Hoffen hat sich Der bekannt,

**Darmstadt, 11. Okt. (Telegramm.)** Die „Darmst. Zeitung“ meldet: Der Großherzog hat die Reise zu den Kölner Festlichkeiten aufgegeben in Folge eines Telegrammes des Kaisers, welcher die Vertretung durch den Prinzen Heinrich vorschlug, weil die Königin von England sehr die event. abermalige Abfertigung des Besuches in Balmoral beklagt, welcher schon verschoben worden war durch die Reise des Großherzogs nach Berlin.

**Darmstadt, 11. Okt. (Telegramm.)** Der König und die Königin von Dänemark statten heute dem hiesigen Hofe einen Besuch ab.

**Stuttgart, 11. Okt. (Telegramm.)** Der „Staatsanzeiger“ meldet: der König ist durch Gesundheitsrückichten verhindert, der vom Kaiser ergangenen Einladung nach Köln stattzugeben und an der Feier der Einsetzung des Schlusssteines zum Dome persönlich theilzunehmen. Der König läßt sich durch den Prinzen Wilhelm vertreten.

**Stuttgart, 11. Okt. (Telegramm.)** Die „Württemb. Landesztg.“ meldet: Vom Landeskomité der deutschen Partei berufen, fand gestern hier selbst eine Versammlung von Gesinnungsgenossen derselben statt, welche über die Mittel beriet, die Parteithätigkeit wieder mehr zu beleben. Die Versammlung, die unter dem Vorsitze des Reichstags-Abgeordneten Max Römer tagte und an welcher etwa 70 eingeladene Vertreter sämtlicher Landesheile, darunter eine größere Anzahl von Reichstags- und Landtags-Abgeordneten, auch von der Ritterbank, Theilnahmen, gab nach einem lebhaften vierstündigen Meinungsaustausche folgendem, von dem Abg. Dr. Lenz gestellten Antrage ihre einmütige Zustimmung:

„Die auf Veranlassung des Landeskomité's der deutschen Partei zur Besprechung der demaligen politischen Lage in der Wiederherstellung der deutschen Einheit in der Föderation der deutschen Staaten in Stuttgart zusammengetretene Versammlung von Gesinnungsgenossen: In Erwägung, daß Angesichts der neu hervorgetretenen politischen Aufgaben und gegenüber den mehr und mehr zu Tage tretenden Bestrebungen der extremen Parteien ein gemeinsames kräftiges Handeln der treu auf dem Boden des Reichs und der Landesverfassung stehenden liberalen und gemäßigten Elemente geboten ist, beauftragt das von ihr gewählte Komité die zur Neubehaltung politischer Thätigkeit in der angeführten Richtung erforderlichen Maßregeln mit thunlichster Beschleunigung einzuleiten.“

**Stuttgart, 11. Okt. (Telegramm.)** Der preussische Generalauditeur Dehlschlager ist der „Württemb. Landeszeitung“ zufolge gestern von hier nach München abgereist zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Militär-Strafprozess-Ordnung.

Das Stuttgarter Stadtanlehen ist, wie die „Württemb. Landesztg.“ meldet, an beiden Subscriptionsstagen nahezu vollständig placirt worden.

**München, 10. Okt.** Kronprinz Rudolph von Oesterreich und Prinz Leopold, welche heute Morgen mit dem Simbacher Schnellzug hier eintrafen und am Bahnhof von der Erzherzogin Gisela empfangen wurden, begaben sich sofort nach ihrer Ankunft in das Palais des Prinzen Leopold. Kronprinz Rudolph wird morgen Abend München wieder verlassen und die Reise nach Brüssel fortsetzen. — Prinz Armin, welcher am 24. September eine Rundreise nach Italien unternahm, ist heute Mittag wieder hier eingetroffen. — Die Prinzen Ludwig Ferdinand und Alphons haben sich gestern Morgen nach Madrid zum Besuche ihrer Verwandten begeben. Die Ankunft in Paris erfolgte heute Vormittag 5 1/2 Uhr und wird daselbst einige Rast genommen. — In einer gestern abgehaltenen Sitzung hat die Vorstandschast der Anwaltskammer für den Oberlandesgerichts-Bezirk München, und zwar zunächst auf Anregung des Münchener Anwaltsvereins beschlossen, die Anwaltskammer auf den 20. d. Nachmittags 4 Uhr einzuberufen behufs Stellungnahme zur Frage der Kleidung der Rechtsanwälte in den Sitzungen der Gerichte. — Die Vorstandschast des Vereins der liberalen Reichsfreunde in München wird nach längerer Pause auf einen der letzten Tage dieser Woche die Vertrauensmänner der liberalen Partei zu einer Versammlung einberufen, in welcher voraussichtlich über die neue Parteibildung berathen werden dürfte.

Wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, haben die Verhandlungen, welche in den jüngsten Wochen über die bekannte bayrisch-griechische Angelegenheit durch Prof. Dr. v. Sicherer mit Prof. Dr. v. Streit unter Vermittelung des preussischen Geschäftsträgers gepflogen worden sind, zu dem vorläufigen Ergebnisse geführt, daß Griechenland die bayrische Forderung anerkannt und Zahlungsmodalitäten in Vorschlag gebracht hat. Ueber letztere sollen weitere Verhandlungen mit dem griechischen Gesandten in Berlin, Hrn. Rhangabe, geführt werden. Prof. Dr. v. Streit ist, nachdem er vorgestern mit dem griechischen Geschäftsträger, Hrn. v. Hirschfeld, und Prof. Dr. v. Sicherer von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Ludwig Ferdinand in Nymphenburg zur Tafel gezogen worden war, heute über Brindisi nach Athen wieder abgereist.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 11. Okt.** Die anfangs zweifelnd aufgenommene Meldung, daß der Sultan den Mächten seinen Entschluß mitgetheilt, Dulcigno bedingungslos zu übergeben, wird hier offiziell bestätigt: Die Meldung ist speziell von der hiesigen Börse mit einer so kolossalen Haufe begrüßt, daß der Sultan, wenn er à la hausse spekulirt hätte, mehr verdient haben würde, als ganz Dulcigno werth ist. Wie die Mächte Angesichts der neuen Situation sich entscheiden, bleibt abzuwarten, es gehört aber wohl keine große Prophetengabe dazu, um den Anspruch zu wagen, daß jedem etwaigen Kompromiß nicht das Verprechen der Uebergabe, sondern die Uebergabe selbst voranzugehen habe, daß indeß, wenn diese sofort und anstandslos erfolgt, von jeder weiteren Flottendemonstration Umgang genommen werden wird. Die Flotten sind unter den gegebenen Umständen „erst recht“ ohne Instruktion.

### Italien.

**Rom, 11. Okt. (Telegramm.)** Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Turhan Bey, kehrt hierher zurück, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Derselbe wird dem Ministerium des Auswärtigen in Konstantinopel attachirt werden. — Der Papst empfing gestern Nachmittag den König und die Königin von Griechenland in einer Privataudienz. Dieselben besuchten das Grab Victor Emanuels und legten Kränze auf denselben nieder. Das Königspaar wird heute über Neapel und Otranto die Rückreise antreten.

### Frankreich.

**Paris, 11. Okt.** Dem „Temps“ wird vom 10. Okt. aus Madrid telegraphirt:

„In unseren offiziellen Kreisen glaubt man nicht, daß die Regierung geneigt wäre, Deutschland die Insel und die Fischereien von Santa-Cruz de Mar Caqueta an der marokkanischen Küste abzutreten; erstlich weil dieser Ort, der durch den Vertrag von 1861 an Spanien übergegangen ist, keinen Landunspass noch sonst eine günstige Lage für eine günstige Niederlassung bietet, und zweitens, weil jede Gebietsabtretung in Afrika die öffentliche Meinung von Spanien an einer empfindlichen Stelle verletzen würde. Schon im Jahre 1876 ließ Deutschland die marokkanische Küste ausforschen und die Dispositionen des Scheriffs und des Kabinets von Madrid wegen des Erwerbs einer Schiffsstation für ein Kohlendepot und für Schiffsausbesserungen sondiren. Aber der englische Einfluß in Tanger untergrub diesen Versuch, welcher übrigens die englische Regierung bestimmen müßte, an der afrikanischen Küste eine Bürgerchaft für die Sicherheit der Meerenge zu suchen, sobald eine europäische Macht, gleichviel ob Deutschland oder Spanien, daran dächte, einen Punkt von Marokko zu besetzen. Die englischen Diplomaten haben dies dem Sultan in Fez schon wiederholt erklärt. Ein Bündniß Spaniens mit Deutschland würde bei den Staatsmännern der dynastisch-liberalen Partei und bei den spanischen Demokraten eine sehr kalte Aufnahme finden, denn diese und auch die Geschäfts- und Finanzmänner sagen, daß weder die Geldmittel noch der allgemeine Zustand des Landes eine solche Politik rechtfertigen würde, selbst wenn es die Berliner Reichstanzlei wäre, welche sie anbietet.“

Der Abbé Bichery, welcher dem Vater Hyacinthe Loyson in seiner gallikanischen Kirche als Vikar zur Seite stand und gegen seinen Vorgetreten jenen humoristischen Prozeß verlor, über den seiner Zeit berichtet worden, hat sich, wie der „Univers“ an-

zeigt, in das Kloster La grande Trappe zurückgezogen. In seine Stelle in der Kirche der Rue Rocheconart ist kürzlich ein Jesuit getreten, der sich über seinen Abfall in einem an das „XIX. Siècle“ gerichteten Briefe des Näheren ausließ; er hätte, sagte er, trotz langen Ringens nicht über sich gewinnen können, dem Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes beizupflichten.

### Großbritannien.

**London, 12. Okt. (Telegramm.)** Die „Times“ beglückwünscht Europa zur glücklichen Lösung der Montenegro-Frage; die Pforte habe durch ihren Beschluß sich gewissermaßen mit Europa wieder auf guten Fuß gestellt, die plötzliche Lösung der noch verbleibenden Fragen könne jetzt billiger Weise nicht verlangt werden.

### Rußland.

**St. Petersburg, 11. Okt. (Telegramm.)** Die russische „Petersburger Zeitung“ gibt noch nicht verbürgte, nachträglich ermittelte Details über eine bereits vor einiger Zeit entdeckte, schon vor einem Jahre unweit der Station Alexandrowsk angelegte Mine, um den kaiserlichen Zug in die Luft zu sprengen. Die Mine bestand darnach aus zwei mit Dynamit angefüllten Abtheilungen, wovon eine Drahtleitung seitwärts nach einem Fahrwege führte. Beim Annähern des kaiserl. Zuges eilte auf dem Fahrwege ein mit drei Pferden bespannter Wagen herbei, welcher beim Ankommen des Zuges wieder davonjagte. Man vermutet, der Wagen habe die elektrische Batterie geführt und das Verbrennen sei mißlungen, weil der Draht beim Eingraben durchschnitten worden. Offizielle Nachrichten hierüber fehlen.

**St. Petersburg, 12. Okt. (Telegramm.)** Die außerhalb verbreitete Mittheilung, daß die Konferenz der kaufmännischen Delegirten sich beim Minister des Innern gegen das Roggen-Ausfuhrverbot und für einen Roggen-Ausfuhrzoll erklärte, wird von bestunterrichteter Seite als gänzlich grundlos bezichtigt.

### Schweden und Norwegen.

**Christiania, 11. Okt. (Telegramm.)** Der König hat heute den Staatsrath Selmer zum norwegischen Staatsminister ernannt.

### Türkei.

**Basisch, 11. Okt., Abends. (Telegramm.)** Meldung der „Agence Havas“: In Folge eines Mißverständnisses fand am 6. d. Gewehrfeuer zwischen Türken und Albanesen bei Nuju statt; es gab mehrere Tote und Verwundete. — Die Nachricht von Riza Pascha's Reise nach Podgorizza hat sich nicht bestätigt.

### Perisien.

**Teheran, 11. Okt. (Reuter's Bureau.)** Kurdische Horden, welche jüngst in Persien einfielen, plünderten Miandoab und vier große Dörfer, deren Einwohner sie niedermegelten. Die persische Regierung hat die Entsendung von 12 Bataillonen Infanterie, 2000 Mann Kavallerie und 12 Geschützen nach dem Schauplatz der Rebellion angeordnet.

### Nordamerika.

**New-York, 11. Okt. (Telegramm.)** In Indiana findet eine sehr heftige Wahlagitation statt. In Shelbyville kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Demokraten und Republikanern, wobei der Sheriff getödtet, ein Adjunkt und mehrere andere Personen verwundet wurden. Auch in Evansville wurden gelegentlich der Wahlagitation mehrere Personen durch Revolvergeschüsse verwundet.

### Badische Chronik.

**Karlruhe, im Oktober.** Bekanntlich soll nach einem Beschlusse des Bundesraths nach fünfjährigem Zwischenraum am 1. Dezember l. J. wieder eine allgemeine Volkszählung vorgenommen werden. Die erforderlichen Vollzugsvorschriften für das Großherzogthum sind durch Staatsministerialentscheidung vom 7. d. M. genehmigt worden und es wird nunmehr den Gemeinden bald das Material an Impresen zugehen. Die diesjährige Volkszählung ist viel einfacher als die im Jahre 1875. Eine Gewerbezahlung ist nicht wieder damit verbun-

Der mir zuvor auf Preussens Thron geseffen,  
Ihr wißt, mein königlicher Bruder rief  
Ein neues Werk dem verlassnen Werke,  
Und was unfertig schon in Trümmern schlief,  
Er weckt es auf zu neuen Wuchses Stärke.“

„Ich weiß es, Herr! und diese Königsbat  
Bleibt deutschem Volk ein herrliches Vermächtniß;  
Daß bis an's Ziel Ihr gingt den gleichen Pfad,  
Bringt Eurem Namen ewiges Gedächtniß.  
Wenn einst der Strom der Zeiten Blatt um Blatt  
Aus Eurer Siege reichem Kranz entwendet,  
Wird dauernd doch des Doms geweihte Stätte  
Den Kaiser künden, der den Bau vollendet.“

Denn jenes Münsters nationales Werk  
Erzählt, was Deutschlands ein'ge Stämme schufen;  
Es überragt Ägyptens Gräberberga,  
Der Cheops-Pyramide Schwindelstufen;  
Hoch ragt Sankt Peters Kuppelbau in Rom,  
Und Rom sah lang' die Welt zu Füßen liegen;  
Doch höher ragt zu Köln der deutsche Dom,  
Und deutscher Geist wird einst die Welt besiegen.“

Und nun, mein Fürst, den letzten Wunsch erfahrt,  
Der noch mich bannet aus der Entschlafnen Reihen:  
Alldeutschland rüftet sich zur Pilgerfahrt  
Nach Köln am Rhein, der Thürme Knauf zu weihen;  
Geht diesem Fest durch Eure Gegenwart  
Die wahre Deutung! Rüstet Euch zur Reise!  
Der deutsche Dom des Deutschen Kaisers harret;  
Den Schlussstein fügt auf kaiserliche Weise!“

Der Rothbart schweigt; der Held im weißen Bart  
Ruft: „Diesen Wunsch will freudig ich erfüllen!  
Der Kaiser darf beim Feste ein'ger Art  
Sein Angesicht dem Volke nicht verhallen.  
Schützt blinder Eifer auch noch manchen Brand  
Und schleppt der Wahn zum Brande dürre Reifer.“

Doch steh'n die Besten all' im Vaterland  
Din Unterschied des Glaubens um der Kaiser.“

„Habt Dank, mein Feld! Und was ich künde jetzt,  
Es ist Propheetenwort und wird geschehen:  
Nach tausend Jahren noch wird unverletzt  
Der deutschen Einheit Kathedrale stehen!  
Nach tausend Jahren wird zum Jubelfest  
Des Doms ein Stroh von Eurem Stamme wallen,  
Und weil sich deutsche Treu' nicht brechen läßt,  
Wird Gott und ihm ein Lobgesang erschallen!“

Des Morgenlandes Weise sprach die Gunst  
Der Kirche heilig: so spricht uns und Euren  
Gekrönten Bruder heilig einst die Kunst,  
Und uns're Namen wird der Ruhm vertheuern;  
Des Doms Begründer und das Fürstenpaar,  
Das ihn gefördert und an's Ziel geführt,  
Als Dreigestirn sie leuchten inmerdar,  
So lang' ein Menschenwert die Herzen rühret!“

Der Schemen schwindet, und des Lämpchens Schein  
Erleuchtet; doch hold verklärt ein strahlend Lächeln  
Des Träumers Antlitz, der sich noch allein  
In finst'rer Höhle wohnt. — Ein frisches Fächeln  
Geht draußen durch den Park; der Nebel sinkt;  
Der Vogel jubelnd der Sonne feiert;  
Demantenhell der Havel Spiegel blüht  
Und Fahrlands Forst bei Sacrow steht entschleiert.

Die Thür zum Schlafgemache öffnet sich;  
Der Kammerdiener huscht herein: „Noch immer  
Schläft Seine Majestät! ich scheue mich,  
Zu wecken ihn —.“ — Da flammt der blaue Schimmer  
Der Kaiserlaugen. „Wie? Freund Engel schon?  
Ich schlief wohl lang'? Mich führt auf fernem Gleisen  
Ein Traum —. Ist Wäcker da? — Ruf' ihn, mein Sohn!  
Ich will ihn sprechen, weil wir nächstens reisen.“

11 **Major Franz.**  
Roman von Frau Vosboom-Toussaint.  
Deutsch von Stephan Born.  
(Fortsetzung aus Nr. 241.)

Ich gehorchte. Als ich zu ihr zurückkommen durfte, war der abscheuliche Gut wieder festgebunden und Gesicht und Hals verschwanden von Neuem unter dem häßlichen rothen Tuch. Ich konnte nichts mehr dagegen einwenden. Diesmal nahm sie von selbst meinen Arm und sagte mit fröhlicher Stimme:

„Um Sie zu belohnen, Leopold, daß Sie sich nicht gerächt haben.“

„Und wie hätte ich mich rächen können?“

„Sie haben nicht gelacht.“

„D. Frances, ich fürchtete mich.“  
Wir stritten noch einige Zeit über das Kapitel der weiblichen und weltlichen Rüstungen; sie forderte die Berechtigung, nicht etwa Mißstände und eingewurzelte Vorurtheile ausrotten, sondern nur nach ihrem Gefallen und ohne sich um die öffentliche Meinung zu kümmern, leben zu dürfen, während ich behauptete, daß Zurückhaltung und Sanftmuth dem weiblichen Wesen in jeder Hinsicht besser anstände, als herausfordernde Keckheit.

Ich erfuhr zugleich, daß ich den General nicht allein im Schlosse finden würde, daß ein Waffengefährt seine Einsamkeit theile, der Hauptmann Rolf, ein alter Offizier, der von der Pike auf gebildet hat, ohne Bildung, aber eine ehrliche Haut, der sich dem Baron unentbehrlich gemacht hat. Mit zunehmendem Alter Feinschmecker und Ledermaul geworden und deshalb sehr fähig, die Stelle der Köchin zu ersetzen, sieht er, besorgt den Hüthnerhof und hält jeden Morgen mit dem General über die für sie sehr wichtige Frage Rath: Was werden wir heute essen?

Soweit waren wir mit unserm Gepolauer gekommen, als Frances plötzlich den Finger ausstreckte und rief:

„Hier ist Schloß Werde!“

Das Schloß zeigte Spuren ehemaliger Pracht, aber auch eines sich von lange her datirenden Verfalls. Eine Zugbrücke, die nicht

den; es wird nur, wie dies auch bei früheren Volkszählungen geschah, Stand, Beruf und Erwerb zweig jeder im Großherzogthum befindlichen Person erhoben, wobei übrigens die frühere Frage nach dem etwaigen Nebenberuf oder Nebenberwerb, die zu manchen Mißverständnissen Anlaß gegeben hatte, wegfällt. Eine kleine Erweiterung der Erhebung ist insofern eingetreten, als nunmehr auch der Geburtstag (nicht bloß wie früher Geburtsjahr und -Monat) und der Geburtsort (nicht bloß die derzeitige Staatsangehörigkeit) angegeben werden soll. Was die Art der Erhebung betrifft, so hat es der Bundesrath den einzelnen Regierungen anheimgegeben, ob sie die Zählung mittelst Zählungslisten, in welche kollektiv alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen eingetragen werden, oder mittelst Zählungskarten, welche individuell für jede einzelne Person ausgefüllt werden, vornehmen wollen. Die Großh. Regierung hat sich für Beibehaltung der bei den Gemeindebehörden eingelebten Aufnahmen nach Haushaltungslisten entschieden, welches System auch in den beiden andern süddeutschen Staaten, Bayern und Württemberg, angenommen worden ist.

**Heidelberg, 11. Okt.** Am 8. Oktober verunglückte durch zufällige Entladung seiner Jagdflinte in der Nähe von Lautenbach bei Oberkirch der Lehramts-Praktikant Alexander Hne, Sohn des Professors Hne in Heidelberg, in seinem 27. Lebensjahr und im zweiten Monat seiner Ehe. Wer den so früh Abgerufenen gekannt hat, wird in ihm einen der edelsten, reinsten und wackersten Männer betrachten, der durch hohes Streben, wissenschaftliche Begabung, Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Eben berufen an die Victoria-Schule in Karlsruhe, sollte er bei der neuen Organisation dieser Schule den ganzen Unterricht in der englischen Sprache und Literatur übernehmen. Er war im Begriff, sich in Karlsruhe häuslich einzurichten, als ihn ein plötzlicher Krankheitsanfall, und dann, nachdem er sich in der Luft des Schwarzwaldes erholt hatte, der Tod abrief.

**Karlsruhe, 11. Okt.** Von Großh. Bezirksamts Karlsruhe erhalten wir folgende Bekanntmachung zur Veröffentlichung: Seit Anfang d. Mts. hat sich in dieser Stadt ein angeleglicher Dr. med. Louis Schön niedergelassen in der in öffentlicher Anknüpfung ausgesprochenen und seither betätigten Absicht, in der Gesamtheit (Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe) die Praxis auszuüben. Hierdurch sehen wir uns veranlaßt, zur Warnung des Publikums vor diesem Heilkünstler, welcher sich zu besserer Empfehlung auf seine militärärztlichen Dienste und auf angeblich von ihm bewirkte hervorragende Kuren beruft, Folgendes hiermit bekannt zu geben:

L. F. Schön hat f. Zt. lediglich einen Lizenzschein als württembergischer Wundarzt II. Klasse erhalten, welche Lizenz nach dem württembergischen Gesetz nur zur Praxis als Wundarzt und Heilberuf für minder wichtige Fälle berechtigt, wonach der Genannte in der Chirurgie wie in der Geburtshilfe irgend gefährliche Operationen selbständig und ohne Beizug eines approbirten Arztes keinesfalls vornehmen darf. Zur ärztlichen Behandlung innerlicher Erkrankungen ist Schön überhaupt nicht befugt. Derselbe hat auf einer deutschen Universität nicht promovirt, sondern den Titel als Dr. med. von der Universität Philadelphia sich verschafft, welche befählich das Befehlen irgend einer wissenschaftlichen Prüfung nicht fordert, wonach jener Titel nur geeignet ist, das Publikum betrügerischer Weise zu dem Glauben zu veranlassen, als sei Schön approbirter Arzt. Im Weiteren bemerken wir noch, daß Schön, welcher in Württemberg schon viermal wegen Annahme des Doktorstitels und in Baden wegen unbefugter Ausübung der ärztlichen Praxis dreimal und wegen Verleumdung bestraft worden war, durch Urtheil der Strafkammer des Landgerichts Konstanz vom 18. September 1878 wegen mehrfacher Bornahme unzulässiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren zu einer — inzwischen verbüßten — Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurtheilt und der bürgerlichen Ehrerechte auf die Dauer von fünf Jahren verlustig erklärt worden ist.

Die Gesellschaft „Bärenzwinger“ hat in der Generalversammlung vom 8. d. M. beschlossen, das früher innegehabte Lokal im Gasthaus zum weißen Bären mit 1. November wieder zu beziehen.

**Rastatt.** Die Stadtgemeinde läßt die Gräber der dort in den Jahren 1870/71 beerdigten deutschen Soldaten durch eine Einfassung und einfache Gedenktafel erkennbar machen.

**Mosbach.** Der Umzug des Vorshufvereins vom 1. Januar bis 1. Oktober d. J. hat 3,854,065 Mark betragen.

**Baden.** Am 10. d. M. Abends fand auf der Promenade vor dem Konversationshaus ein Militärkonzert der vereinigten Kapellen des ersten Leib-Grenadierregiments (Karlsruhe) und des 2. Grenadierregiments (Mannheim) mit ihrem Trommel- und Signalistencorps statt, welches in jeder Hinsicht als ein mehr beweglich war, führte direkt auf ein breites, halb verfallenes Thor, dessen Flügel kaum noch in den verrosteten Angeln hingen. In dem reichen, pompösen, etwas manierirten Stil der Zeit des Statthalter Wilhelm III. neu restaurirt, bestand das Gebäude aus einem großen, mittleren, halbkreisförmigen Theil, der verhältnißmäßig am besten erhalten war und an welchen sich zwei, nach hinten sich verlängernde Flügel schlossen, die unbewohnt und sogar unbewohnbar schienen. Die Fensterscheiben waren meistens zerbrochen, einige nur durch graues Papier ersetzt. Räumliche Aloyspflanzen in zersprungenen Töpfen sollten dem weiten Herron, der zur Eingangstür führte, als Pflanze dienen. Der Hauptmann Korf kam uns entgegen. Ein kurzer Uniformrock und blaue Beinkleider, die bis zum Kinn zugedrückte Weste, der schwarze Halskragen, der sich von der Hautfarbe wenig unterschied, Alles, bis auf den Wilhelmsoorden und das Eisene Kreuz, dessen Abzeichen er trug, kennzeichneten den ehemaligen Militär. Er mußte ein starker Fünftziger sein, aber die Haare waren noch braun, und der steifstehende, in zwei lange Spitzen auslaufende Schnurrbart verrieth den unmäßigen Verbrauch von Wachspomade. Die Gesichtsfarbe war sehr geröthet; die braunen, harten Augen, die großen Zähne mit den sinnlichen, dicken Lippen und das breite, kurze Kinn gaben ihm etwas Gemöhnliches. Er schleppte schwerfällig das eine Bein nach und stützte sich beim Gehen auf einen Stok. Im Munde hatte er eine lange Pfeife und begrüßte uns auf folgende sonderbare Weise:

„Nun, Major, Sie haben einen Gefangenen gemacht! Wir haben dafür ein verteuertes Frühstück gehabt: eine halbe Stunde gewartet, die Eier zu hart, das Beefsteak wie Leder, der General schlechter Laune, und Alles nur, weil das anständige Fräulein es für gut fanden, zu so unpassender Stunde auszureiten, zu Fuß in's Quartier zurückzukommen und gar den Helden des schönen Abenteurers im Triumph hierher zu bringen!“

„Al' dies, Hauptmann,“ erwiderte Frances, „weil Ihr Major, hören Sie wohl, Ihr Major, das Vergnügen gehabt hat, Herrn

äußerst gelungenes zu bezeichnen ist. Das Programm war sehr gut gewählt, das Zusammenpiel ausgezeichnet und die Wirkung dem entsprechend eine ganz vorzügliche. Die Tonmasse war imposant, und das äußerst zahlreiche Publikum, theilweise von auswärts herbeigekommen, zeigte das lebhafteste Interesse an diesen Produktionen. Das Konversationshaus war festlich mit Gas illuminiert; von halb 8 bis halb 11 Uhr bewegte sich das offenbar sehr befriedigte Publikum auf dem Plage und spendete lauten Beifall.

In **Oberprechtal**, Amt Waldkirch, wird am 16. d. M. eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

In **Sachsen** bei Waldshut sind zwei Häuser, des Altbürgermeisters Josef Tröndle, und des Thomas Hermann und Basil Gerspacher am 10. Oktober abgebrannt.

**Radolfzell.** Der landwirthschaftliche Verein wird vom 17. Oktober bis 3. November eine Molkerei- und Obstausstellung im Saale zur Wpft abhalten. Die Milchbehandlung, Butter und Käsebereitung wird an mehreren Tagen praktisch gezeigt werden.

**Stotach.** Am 10. d. M. versammelten sich hier eine größere Zahl von Notaren aus den oberen Landesgegenden. Es soll hierbei namentlich die Gründung eines eigenen Organs für den badischen Notariatsstand besprochen worden sein.

**Konstanz.** In der Bürgerausschuß-Sitzung vom 8. d. M. wurde die Erweiterung des Abflusses der städtischen Wasserleitung beim badischen Zollhaus, sowie die Ausführung des Anschlusses im Paradies beschlossen. Als Abgeordneter der Stadt in die Kreisversammlung wurde Oberbürgermeister Winterer gewählt.

### Landwirthschaftl. Vespredungen und Versammlungen.

**Tauberschlößchen.** Sonntag den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, landwirthschaftl. Vespredung im Gasthof zum Deutschen Hof dahier über Krankheiten der Reben, Ausbessern und Neuanlage von Rebefeldern, eingeleitet von Herrn Hofrath Prof. Dr. Neßler von Karlsruhe.

**Kaaden.** Sonntag den 17. d. Mts., Nachmittags 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Nöble in Heringen landwirthschaftl. Vespredung, wobei Herr Landwirthschaftslehrer Dr. v. Hanke in einem Vortrag über ländliche Kreditvereine halten wird.

**Abelsheim.** Sonntag den 17. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, zu Abelsheim im Gasthaus zur Krone landwirthschaftl. Vespredung, wobei Herr Deconom Stein von Kudach einen Vortrag über Milchwirthschaft halten wird.

### Großherzogl. Hoftheater.

**Karlsruhe, 11. Okt.** Von allen Verjahren, ein bereits fertiges Kunstwerk, sei es Lustspiel oder Drama, zu einer Oper umzuarbeiten, wird bloß diejenigen, welche das erstere behandeln, gelungen. Man denke an Nicolai's „Lustige Weiber“, Mozart's „Figaro“ und Rossini's „Barbier“. Sehen wir uns die „Macbeth“, „Hamlet“, „Faust“ u. s. w. an, so ist der in uns sich regende Widerwille gegen diese Verunglimpfung der dramatischen Muse wohl erklärlich. Wer von den Lesern ihn noch nicht empfunden hat, lese vor der nächsten Aufführung des Gounod'schen Faust oder Romeo die betr. Originale — und er wird mit uns übereinstimmen, daß der erstere vielleicht ein noch schlimmerer Hohn auf den deutschen wie der letztere auf den britischen Geist ist. Selbst die oft besprochenen Melodien in „Romeo und Juliet“, die raffinierte Instrumentation, die glanzvolle Scenerie, die an vielen Stellen stehende Handlung kann uns über die leichte Hohlheit, von der der Komponist bei seiner Arbeit durchdrungen war, nicht hinwegheben. Wenn wir Deutschen uns derartige Operationen noch gefallen lassen, so ist das ein Zeichen, daß wir uns von dem Einfluß der französischen Mode, die hier in's Oberflächliche ansetzt, noch nicht frei gemacht haben. Der Erfolg, den die gestrige Darstellung des „Romeo“ erzielte, ist übrigens lediglich der Vortrefflichkeit der Aufführung zuzuschreiben, welche zu den besten der bisherigen Saison zählt. Der Romeo des Hn. Stritt war geistlich wie schaupielerisch musterhaft. Seine Stimme besitzt die sinnbestimmende weiche Farbe, welche der Partie eigen ist. In den beiden großen Duetten des zweiten und vierten Aktes kam der Reiz der Situation durch die bewußtvolle Wiedergabe zur vollen Geltung, Dank der ausgezeichneten Unterhaltung, welche ihm in der Julie der Frau Meuse in ihm zu Theil wurde. Durch die geringe Schärfe, welche ihre Stimme zeigte, wurde der notwendige Kontrast herabgestellt, so daß das Zwieiel in der Weichheit der stimmlichen Farben vermieden wurde. Neben wurde der wärmste Dank des Publikums zu Theil, welches damit an diesem Abend nicht so geizig wie sonst, so daß die H. S. t. a. d. i. g. l. e. f. i. r. für ihre tabellösen Leistungen des Capulet und Lorenzo den gerechtfertigten Applaus ebenfalls registriren konnten. Hervorzuheben ist noch der Mercutio des Hn. G. a. u. f. e. r., dessen Spiel unergleichlich ist, und der stets als Leopold von Jonschoven, seinem Vetter, zu begegnen. Dies möge Ihnen genügen, und wenn Sie noch weiteren Grund zu Klagen haben, so stellen Sie dieselben in den Rapport.“

Darauf folgte ich ihr in die Hausflur, wo ein Diener uns mit militärischem Gruß empfing und uns die Thür zu einem ungeheuren, mit vergoldetem Leder ausgelegten Saal öffnete, in welchem der General in einem hochschönen Sessel schlummerte. Anstatt des Eisenstiefers, den ich mir nach den Anschuldigungen der alten Tante vorzustellen hatte, erblickte ich einen kleinen, mageren Greis mit vornehmem Gesicht, der in einen abgetragenen Schlafrock gehüllt war. Frances theilte ihm meinen Namen und den Zweck meines Kommens mit.

„Ein Verwandter! Herr von Jonschoven! Ach ja, ich erinnere mich, ich verstehe,“ sagte er mit einer gewissen Verlegenheit, die deutlich zeigte, daß seine Erinnerungen sehr unbestimmter Natur waren. Er forderte mich indes auf, Platz zu nehmen, während Frances sich bei dem Hauptmann erkundigte, ob von dem Frühstück nichts für zwei ausgehungerte Wanderer übrig geblieben sei. Ich mußte mich mit etwas kaltem Fleisch begnügen und einem Glase Portweine, den der Hauptmann zu Ehren der „Herin“ zum Besten gab. Plötzlich stellte befagter Hauptmann sich vor mich hin und sagte im aneinertreten Ton:

„Lassen Sie sich einmal recht betrachten, junger Mann. Wer wie Sie vor den Augen unseres Majors Gnade gefunden hat, muß etwas Wunderliches an sich haben.“

Ich schwante, ob ich auf diese Frechheit so antworten sollte, wie sie es verdiente, als der General mit strenger Stimme sich in's Mittel legte.

„Rolf,“ sagte er, „unter uns sind Scherze erlaubt; aber Sie vergessen, daß wir nicht allein sind, und Sie verstoßen gegen die Achtung, welche Sie Fräulein Nordbaum schuldig sind.“

„Verzeihen Sie, General, man hätte mir vorher die Dedre ertheilen sollen; jetzt werde ich es nicht mehr vergessen.“

(Fortsetzung folgt.)

vollendetes Muster eines singenden Schauspielers bezeichnet werden kann. Der herausfordernde Stefano des Fräul. Kupp, die hilfreiche Gertrude Fräul. Goldsticker's befriedigten ebenso wie der Tybalt des Hn. Körner, dessen komische Maske einer kleinen Korrektur bedarf. Chor und Ballet waren sehr kraft. In der Scenerie und den Volksgruppen herrschte viel Abwechslung und Leben. Das Orchester unter Leitung des Hn. Hof-Kapellmeisters Ruczel begleitete diskreter als gewöhnlich. Kurz — wir „buchen“ den erklecklichen Reingewinn einer in jeder Beziehung künstlerischen Gesamtleistung.

**Karlsruhe, 12. Okt.** Die Extra-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen, welche unser Hoftheater während des Winters zu geben beabsichtigt, sollen — wie uns mitgetheilt wird — mit Goethe's „Götter von Verlichingen“ demnächst eröffnet werden. — Der neu engagierte Hof-Kapellmeister Hr. Motz, der bei dem gestern Abend stattgehabten Hofkonzert in Baden bereits als Accompanateur mitwirkte, nimmt seine Thätigkeit mit der Direktion von „Fra Diavolo“ auf, welche Oper morgen in Baden zur Aufführung gelangt. — Im Laufe der nächsten Woche soll „Julius Cäsar“ neu einführt in Scene gehen und haben die Vorproben zu dem sehr schwierigen Ensemble-Stück bereits begonnen.

### Bermischte Nachrichten.

— **Hamburg, 11. Okt.** Abends. (Telegramm.) Ein bei der Hamburger Vereinsbank angestellter gewesener Commis, Namens Haarbürger, ist unter Mitnahme von 165,000 Mark flüchtig gegangen.

### Kraunkfurter telegraphische Kursberichte

dom 12. Oktober 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 99.81	Elisabeth-Bahn 169 3/4
4% Preuß. Consols 99 7/8	Franz-Josephs-Bahn 141.50
4% Baden in Gulden 99.56	Galizier 228.50
4% „ in Mark 99 7/8	Lombarden 69 1/2
4% Bayern 99 7/8	Nordwestbahn 146.50
4% Oesterr. Goldrente 73 1/2	Staatsbahn 235 1/2
4 1/2% „ Silberrente 61 1/4	Prioritäten.
4 1/2% „ Papierrente 60.18	Nordwestbahn Lit. A. 85 1/4
6% Ungar. Goldrente 90 1/2	Gottardbahn, I.-II. Ser. 90 3/8
5% Russ. Oblig. v. 1877 90 1/2	5% Oesterr. Südbahn 94 7/8
5% Orientanleihe 90 1/2	3% „ 52 1/2
1. Em. 56 3/8	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn 103.87
6% Amerikaner v. 1881 99 7/8	3% „ 74.93
5% (Consols) 100 1/2	

  

Wanzen.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 145 1/2	5% Oesterr. Loose v. 1860 121
Bäcker Bankverein 139.50	Ungar. Loose 210. —
Oesterr. Kreditaktien 237 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.45
Darmstädter Bank 147 1/2	„ „ London 20.42
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 132 1/2	„ „ Paris 80.50
Deutsche Handelsgesellsch. 118.75	„ „ Wien 171.80
Disconto-Commandit 173.37	Napoleons'or 16.13—17
Reichsbank 92	Tendenz: fest.
Rechte Ober-Ilferbahn 144.20	
Tendenz: fest.	

  

Berlin.	Wien.
Oesterr. Kreditaktien 478.50	Kreditaktien 273.50
Staatsbahn 474. —	Lombarden —
Lombarden 140.50	Anklobank 104.70
Disconto-Commandit 173.70	Napoleons'or 9.43 1/2
Reichsbank —	Tendenz: unentschieden.
Vaurabütte 118. —	
Rechte Ober-Ilferbahn 144.20	
Tendenz: fest.	

### Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.

### Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

#### Geburten.

5. Okt. Luise, B.: Frz. Reiningen, Waagen-Rapporteure. — 7. Okt. Karl, B.: Joh. Samwald, Tagelöhner. — 9. Okt. Lina Magdalena, B.: Wilh. Mad. Schloffer. — 10. Okt. Franziska, B.: Jak. Speck, Bahnhofsarbeiter. — 11. Okt. Friedrich, B.: Frdr. Dürr, Oberfeuerwerker.

#### Eheausgebote.

12. Okt. Eugen Dees, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Neu von hier. — Josef Geismar von Albrechtsch, Kaufmann allda, mit Helena Diefenbronner von hier. — Hermann Walz von Buchen, Assistent hier, mit Anna Huber von Bradenheim. — Anton Reim von Bruchsal, Diener hier, mit Theresia Haub von Siegelbach. — Franz Frisch von Gaggenau, Schneider hier, mit Wilhelmine Dürer von Bretten. — Jakob Freier von Breitenbronn, Tagelöhner hier, mit Helene Waibel von Amlasterhausen. — Georg Grüber von Augsburg, Portier hier, mit Karoline Zettler von Forst. — Wil. Jul. Otto von Saberan, Schupmann in Berlin, mit Maria Schmitt von Knielingen. — Gustav Moritz von Enzweihen, Diener in Berlin, mit Auguste Dietrich von Dresden. — Aug. Ricard von Braunschweig, Schleifer in Söflingen, mit Marie Betsch von hier. — Tobias Gaifer von Riebnäcke, Säger hier, mit Rosine Schmecke von Surzbach. — Chr. Karl Klumburg von Arnstadt, Schuhmacher allda, mit Christiane Robst von Arnstadt.

#### Eheschließungen.

12. Okt. Konrad Bauer von Cöchem, Kaiserl. Sekretariatsassistent in Straßburg, mit Lina Schud von hier.

#### Todesfälle.

11. Okt. Gottlieb Haug, Ehefrau des Schneiders Haug, 32 J. — 12. Okt. Barbara Wittum, alt 9 M. 7 T., B.: Schuhmacher Wittum. — Mathilde Rißmann, ledige Näherin; 20 J.

**Buchen, 9. Okt.** Adam Wolf, Waldhüter, 41 J. **Neufreistett, 9. Okt.** Wilhelm Bauer, 25 J. **Eberbach, 9. Okt.** Jakob Bopp, Straßenwart, 64 J. **Mundelsingen, 7. Okt.** Heinrich Welter, Feldmesser, 71 J. **Freiburg, 10. Okt.** Martha Köhler, 10 J., B.: Dr. K. Köhler. **Radolfzell, 7. Okt.** Rosine Müller, geb. Fürtter, Ehefrau des Schiffwirts Müller, 29 J.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 14. Okt. 109. Abonnementsvorstellung. Die Waite aus Lowood, Schauspiel in zwei Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Bemühung des Romans von Carver Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 13. Okt. 17. Vorstellung außer Abonnement. Fra Diavolo, komische Oper in 3 Aufzügen, von Eugen Scribe. Musik von Auber. Anfang 7 Uhr.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Öffentliche Zustellung.**

N. 945. 1. Nr. 10,883. Breisach. Schneidermeister S. Schöpflin von Freiburg klagt gegen den an unbekanntem Ort abwesenden Metzgerburischen Josef Häfele von Merdingen, aus Kleiderauf von den Jahren 1878 und 1879, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von reffl. 22 M. 43 Pf. nebst Verzugszinsen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. bad. Amtsgericht Breisach auf Freitag den 26. November d. J., Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Breisach, den 4. Oktober 1880. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

N. 905. 2. Nr. 31,346. Mannheim. Die Thella Gassenfuß, ledig, zu Mannheim, vertreten durch Joseph Eberhard hier, klagt gegen den Achill Eichhorn, Modellschreiner von Landau, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, aus Darlehen vom 15., 18. und 25. Juli 1880, im Gesamtbetrage von 70 M. und geleisteter Bürgschaft für Wirt Schrauth, im Betrage von 21 M. 80 Pf., mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 91 M. 80 Pf. nebst 5% Zins vom Klageage, d. i. vom 23. September 1880 an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. bad. Amtsgericht zu Mannheim, Repl. III., auf

Dienstag den 16. November 1880, Vormittags 8 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 2. Oktober 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

N. 930. 2. Nr. 31,235. Mannheim. Das Großh. bad. Amtsgericht zu Mannheim erläßt unterm Heutigen folgendes Aufgebot:

Auf Antrag der Königl. Garnisonsverwaltung dahier werden alle Diejenigen, welche an

- 1. der Dragonerkaserne nebst Flügelbau und 2 Latrinen, 2 Höfen und Uebungsplatz, mit hölzernem Einfriedigungsgeländer, M 3 u. 4 hier,
- 2. der Dragonerkaserne mit Hof und Einfriedigungsmauer, nebst einem Wohnungs- u. Werkstättenbau, Streuschuppen und zwei Latrinen, L 6 hier,
- 3. der Stallung (früherer Krankenstall), nebst Latrine und Hof, N 6 hier,
- 4. dem Garnisonslazareth nebst Holz- und Kohlenremise, Abtritt, Waschküche und Hofraum, F 6 hier,

in den Grund- und Pfanbüchern nicht eingetragene dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens im Termin am Donnerstag, 2. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Mannheim, den 2. Oktober 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

N. 887. 2. Nr. 11,630. Ueberlingen. Der Leopold-Sophien-Schulfond dahier befiht auf Ueberlinger Gemartung nachstehende Grundstücke, deren Erwerb im Grundbuch nicht eingetragen ist:

1. Mappe VI. Nr. 270 b. 5 a 62,59 qm (62,51 Ruthen) Acker in Thurmgrün, Gewann Karlsberg, neben Eduard Widenhorn und Karl Eleggast; Werthanschlag 182 M.

2. Mappe VIII. Nr. 475 a. 8 a 62,33 qm (95,82 Ruthen) Acker, Distrikt Sohlen, Gewann Schettlischberg, neben Nikolaus Kohrbühl und Zaver Klenker; Werthanschlag 124 M.

3. Mappe VI. Nr. 628 u. 631. 18 a 90,80 qm (210,09 Ruthen) Acker, Distrikt Heiligenbrunn, Gewann Fehrenberg, neben Josef Flach und dem Fußwea, Werthanschlag 239 M.

4. Mappe VIII. Nr. 276. 10 a 63,92 qm (118,88 Ruthen) Acker im vorderen Lobel, Gewann Lobel, neben Josef Hafner und dem Spital- und Spendsfond hier; Werthanschlag 135 M.

5. Mappe VIII. Nr. 315. 5 a 53,41 qm (61,49 Ruthen) Acker im hinteren Lobel, Gewann Lobel, neben Gustav Appert u. dem Kirchenfond hier; Werthanschlag 67 M.

Auf Antrag der Deichschulskommission werden daher alle Diejenigen, welche daran in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Montag den 27. Dezember, Vormittags 9 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermin dahier geltend zu machen, ansonst sie für erloschen erklärt würden.

Ueberlingen, 6. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Fromherz.

N. 850. 2. Nr. 25,330. Bruchsal. In Sachen Karl Kammerer Ehefrau, geb. Ebel in Graben, gegen Unbekannte, Eigenthumsrecht betr.

Nachdem auf unsere Aufforderung vom 8. November 1879, Nr. 3590, Rechte oder Ansprüche genannter Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, so werden solche dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 4. Oktober 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Rittelmann.

N. 851. 2. Nr. 25,451. Bruchsal. In Sachen der Pfälzer kath. Kirchenschaffnei Heibelberg und Mehnerlei Heibelheim, gegen Unbekannte, Eigenthum betreffend.

Nachdem auf unsere Aufforderung vom 26. August d. J., Nr. 21,889, Rechte oder Ansprüche genannter Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, so werden solche dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 4. Oktober 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Rittelmann.

N. 855. 2. Nr. 25,152. Bruchsal. In Sachen des Kaufmanns Freund von Ddenheim als Bevollmächtigter d. Mar Freund in New-York gegen unbekannt Dritte, Aufgebot betr.

Da in Folge der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 27. April d. J., Nr. 11,360, an den dort beschriebenen Liegenschaften bis jetzt keine Ansprüche geltend gemacht wurden, so werden solche an demselben für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 1. Oktober 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Rittelmann.

N. 907. Nr. 7421. Freiburg. Die II. Civilkammer des Großh. bad. Landgerichts Freiburg hat heute erkannt:

Die Ehefrau des Joseph Wolger, Theresia, geb. Mayer in Wasenweiler, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Freiburg, 22. September 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Landgerichts: Werlein.

N. 788. 2. Nr. 30,330. Mannheim. Das Großh. bad. Amtsgericht dahier hat unterm Heutigen beschlossen:

„Architekt Wilhelm W. dlenburg von Mannheim, 32 Jahre alt, ist seit dem Jahre 1876 an unbekanntem Ort abwesend und hat seit her keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Derselbe wird aufgefordert, binnen Jahresfrist von sich Kunde zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt würde.

Mannheim, den 18. Septbr. 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

N. 946. Nr. 6255. Pörrach. Theresia Kolb, ledig und 36 Jahre alt, von Inzlingen, wurde unterm 3. Septbr. 1880, Nr. 12,719, im Sinne des N. E. 499 verheiratet und darf dieselbe ohne Mitwirkung ihres Ehemannes für die Zukunft weder rechten, noch Vergleiche abschließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, Güter veräußern oder verpfänden.

Als deren Bestand wird hiermit Eduard Kösch, Schreier in Inzlingen, ernannt.

Pörrach, den 5. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Köhndentisch. Erbvertheilung.

N. 761. 3. Nr. 20,707. Engen. Das Großh. bad. Amtsgericht Engen hat heute beschlossen:

Da auf die diesseitige Aufforderung vom 10. Juni l. J., Nr. 17,076 keine Einreden erhoben wurden, so wird die Witwe des Kasimir För, Katharina, geb. Schmid von Hausen hiemit in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.

Engen, den 24. September 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Schäffner.

N. 762. 3. Nr. 20,708. Engen. Das Großh. bad. Amtsgericht Engen hat heute beschlossen:

Da auf die diesseitige Aufforderung vom 9. August l. J., Nr. 17,307, keine Einreden erhoben wurden, so wird die Landwirth Jakob Vogt Wittve Theresia, geborne Bonold von Welschingen, hiemit in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.

Engen, den 24. September 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Schäffner.

N. 791. 2. Nr. 15,248. Durlach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 28. Juni d. J., Nr. 9427, keine Einreden erhoben wurde, wird nunmehr Ida Schellenberg von Durlach, z. Bt. in Korf, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihrer beiden verstorbenen Schwestern, Emilie und Anna Schellenberg von hier, eingewiesen.

Durlach, den 27. September 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Heber.

N. 926. Nr. 31,888. Mannheim. Das Großh. bad. Amtsgericht II hier hat unterm heutigen beschlossen:

Die Witwe des am 6. Juni 1880 verstorbenen Uhrmachers Jakob Wernli hier, Friederike, geb. Kuffelbach, hat beim Verzicht der bekannten Erben um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 6 Wochen nähere Ansprüche geltend gemacht werden.

Mannheim, den 2. Oktober 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

N. 882. 1. Nr. 10,893. Bretten. Die Witwe des f. Kronenwirts Albert Petri, Christiane, geborne Mar von Fieschingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres f. Ehemannes gebeten. Etwasige Einreden hiergegen sind innerhalb drei Monaten dahier zu begründen, widrigenfalls dem Gesuchen stattgegeben wird.

Bretten, den 5. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Kof.

N. 856. 2. Nr. 24,863. Bruchsal. In Sachen des Kaufmanns Freund von Ddenheim als Bevollmächtigter d. Mar Freund in New-York gegen unbekannt Dritte, Aufgebot betr.

Da in Folge der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 27. April d. J., Nr. 11,360, an den dort beschriebenen Liegenschaften bis jetzt keine Ansprüche geltend gemacht wurden, so werden solche an demselben für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 1. Oktober 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Rittelmann.

N. 907. Nr. 7421. Freiburg. Die II. Civilkammer des Großh. bad. Landgerichts Freiburg hat heute erkannt:

Die Ehefrau des Joseph Wolger, Theresia, geb. Mayer in Wasenweiler, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Freiburg, 22. September 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Landgerichts: Werlein.

N. 788. 2. Nr. 30,330. Mannheim. Das Großh. bad. Amtsgericht dahier hat unterm Heutigen beschlossen:

„Architekt Wilhelm W. dlenburg von Mannheim, 32 Jahre alt, ist seit dem Jahre 1876 an unbekanntem Ort abwesend und hat seit her keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Derselbe wird aufgefordert, binnen Jahresfrist von sich Kunde zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt würde.

Mannheim, den 18. Septbr. 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

N. 946. Nr. 6255. Pörrach. Theresia Kolb, ledig und 36 Jahre alt, von Inzlingen, wurde unterm 3. Septbr. 1880, Nr. 12,719, im Sinne des N. E. 499 verheiratet und darf dieselbe ohne Mitwirkung ihres Ehemannes für die Zukunft weder rechten, noch Vergleiche abschließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, Güter veräußern oder verpfänden.

Als deren Bestand wird hiermit Eduard Kösch, Schreier in Inzlingen, ernannt.

Pörrach, den 5. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Köhndentisch. Erbvertheilung.

N. 761. 3. Nr. 20,707. Engen. Das Großh. bad. Amtsgericht Engen hat heute beschlossen:

Da auf die diesseitige Aufforderung vom 10. Juni l. J., Nr. 17,076 keine Einreden erhoben wurden, so wird die Witwe des Kasimir För, Katharina, geb. Schmid von Hausen hiemit in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.

Engen, den 24. September 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Schäffner.

N. 762. 3. Nr. 20,708. Engen. Das Großh. bad. Amtsgericht Engen hat heute beschlossen:

mindestens der Anschlag geboten wird. Beschreibung der Liegenschaft n. Anschlag

Ein 1 1/2 stüdiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und Schweinfällen, nebst 43 Ruth. Hofraume und 214 Ruth. Gansgarten in Daningen, neben Josef Perst u. Ludwig Weisart 3500

11 Morgen 22 Ruthen Acker und Wiese, in 10 Parzellen, zusammen 4300

Summa 7800

II. Hieron erhält der Gläubiger Anton Knittel von Wornsdorf, welchem die Zustellung durch die Post nicht bewirkt werden konnte, mit folgenden Bemerkungen Nachrich, daß:

- 1. der Betrag der Forderung spätestens bis zur Vertheilungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden ist, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden kann;
- 2. die auf Grund der Verweisung gefehene Zahlung die Wirkung hat, daß die vertheilten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden;
- 3. derselbe einen im Amtsgerichtsbezirk wohnenden Bevollmächtigten aufzustellen hat, welchem die weiteren Zustellungen bewirkt werden können, andernfalls dieselben an die Gerichtsstelle des Großh. bad. Amtsgerichts Messtich angehängt werden.

Stetten a. f. M., 29. Septbr. 1880. Der Vollstreckungsbeamte: H. Schmid, Notar.

N. 909. Lahr. In Folge richtiger Verfügung werden dem Georg Kösch, Holz-

händler von Kubbach bei Lahr in Baden, die nachverzeichneten Liegenschaften am Mittwoch dem 3. Novbr. d. J., Nachmittags 1 Uhr,

in dem Rathhause in Kubbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert erreicht wird.

1. 3 Acker 78 Meter Hofraume mit einem 1 1/2 stüdigem Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude nebst 6 Acker 21 Meter Gansgarten, Scheuer u. Stall, sowie Schweinfällen, neben Anton Kaiser und Großh. Domänenverwaltung Lahr, geschätzt zu 12,000

2. 2 Acker 99 Meter Ackerfeld in zwei Parzellen, geschätzt zu 3,150

3. 3 Acker 35 Ar 74 Meter Wiesen und Ackerland in sechs Parzellen, geschätzt zu 4,930

Zusammen 20,080

Diejenigen, welche die Vollstreckungsgläubiger der Wilhelm Kramer Eheleute in Lahr, sowie Jakob Fischer, Tagelöhner, und dessen Ehefrau, Karolina, geborne Kranz, in Seelbach, und Friedrich Schulz alt, Rentner, von Lahr, deren Existenz und Aufenthaltsort unbekannt ist, Nachricht. Dabei werden dieselben auf § 79 des bad. G. Ges. zu den N. J. Ges. aufmerksamer gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung gefehene Zahlung die Wirkung hat, daß die vertheilten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden. Zugleich wird diesen Gläubigern aufgegeben, einen hier am Amtsgerichtssitz wohnenden Gewaltthaber aufzustellen, widrigenfalls diese Ankündigung als ungenügend gilt und alle weiteren Verhandlungen gemäß § 187 Abs. 2 der N. C. B. D. nur an der Gerichtsstelle dahier angehängt werden.

Lahr, den 2. Oktober 1880. Der Großh. bad. Notar als Vollstreckungsbeamter: Bender.

**Strafrechtspflege.** Ladungen.

N. 884. 2. Nr. 20,964. Engen. Der 23 Jahre alte ledige Bierbrauer Georg Wiedinger von Engen ist beschuldigt, als Strafgefangener erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. bad. Amtsgerichts hierseits auf Samstag den 27. November 1880, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. bad. Amtsgericht hierseits zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg angehängten Erklärung verurtheilt werden.

Engen, den 1. Oktober 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Schäffner.

N. 882. 3. Nr. 21,251. Waldshut. Der Kesselfabrikarbeiter Erhard Rinder von Altenburg, geboren am 8. Januar 1852, zuletzt in Zürich sich aufhaltend, wird beschuldigt, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. bad. Amtsgerichts hierseits auf

Freitag den 19. November 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. bad. Amtsgericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Donaueschingen angehängten Erklärung verurtheilt werden.

Waldshut, den 29. Septbr. 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

N. 912. 2. Nr. 14,529. Pörrach. Nikolaus Zimmer von Pörrach wird beschuldigt, als Ersatzreserveerster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. bad. Amtsgerichts hierseits auf Mittwoch, 17. November 1880, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. bad. Amtsgericht zu Pörrach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Pörrach angehängten Erklärung verurtheilt werden.

Pörrach, den 8. Oktober 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Baumann.

N. 804. 3. Nr. 9119. Karlsruhe. Leopold Dürr, geb. am 27. August 1849, Landwirth von Linfenheim, zuletzt dort wohnhaft, z. Bt. in Nordamerica, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein; Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. bad. Amtsgerichts hierseits auf Samstag den 27. November 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. bad. Amtsgericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando Karlsruhe angehängten Erklärung verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 30. September 1880. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Braun.

**Berm. Bekanntmachungen.** St. 922. Stuttgart.

Die Lieferung von 12 Stück feinen Bettlaken, 1188 „ ordinären Fedenbezügen, bunte (leimene oder baumwollene), 1464 „ ordinären Kopfpolsterbezügen, bunte (leimene oder baumwollene), 1302 „ ordinären Handtüchern soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, zu welchem Zwecke Termin auf

19. Oktober 1880, Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftslokal — Offizierbau der Gardelazarene — anberaumt ist.

Die Lieferungsbedingungen nebst den Normalproben liegen bei den Garnisonsverwaltungen zu Stuttgart und Ulm zur Einsicht auf und können weitere von diesen Stellen gegen Erlass der Kopialkosten in Abschrift bezogen werden.

Die Lieferung hat bis zum 20. Februar 1881 zu erfolgen. Theillieferungen werden zugelassen; ebenso werden — jedoch nur von Württemberg — Preisofferten mit eigenen Mustern, welche letztere aber hinsichtlich der Dimensionen der Normalprobe entsprechen müssen, angenommen.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten verpackt und mit der Aufschrift „Submission auf die Lieferung der Karolener-Wäsche“ an die unterzeichnete Intendantur bis zu dem oben angegebenen Termin vorstrefen einfinden.

In den Offerten sind die Preise der ordinären, bunten Feden- und Kopfpolsterbezüge je nach dem Material — leimene oder baumwollene — besonders ersichtlich zu machen.

Des Weiteren ist in den Offerten anzugeben, daß Submittent von den Lieferungsbedingungen Kenntnis genommen hat.

Stuttgart, den 4. Oktober 1880. Königlich Intendantur 13. (K. Wittl.) Armecorps.

**Winterfahrplan 1880/81.** Mit Bezug auf unsern bereits veröffentlichten Fahrplan vom 15. October d. J. bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß nachträglicher Bestimmung zufolge der Personenzug Nr. 10 (aus Heidelberg und Mannheim 9<sup>u</sup> Vorm.) die Bedarf in Großhaffens-Heidelberg am 9<sup>u</sup> und jedenfalls um 10<sup>u</sup> in Auerbach anfährt.

Darmstadt, den 8. Oktober 1880. Direktion der Main-Neckar-Bahn.

(Mit einer Beilage.)